

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 62.

Für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 29. Mai 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Mai 1915.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung des treuen deutschen Völkers für den von dem italienischen Vagabunden im schändlichen Treubruch überfallenen Österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gestaltete sich die heutige Sitzung des Reichstages. Haus und Tribünen wiesen kaum einen leeren Platz auf, denn man wußte, daß der Reichstag der ungetreuen Italia gerechte Worte ins Stammbuch schreiben würde, und daß dadurch die Reichstags- und historische Bedeutung behalten würde. Und darin sah man sich nicht. Der Kanzler legte dar, wie die deutsche Regierung immer mehr den Forderungen des Dreikönigbundes nachgegeben habe, wie Österreich-Ungarn zu Konzessionen bereit gewesen sei, wie Kaiser Wilhelm als ehrlicher Mäkler bemüht habe, eine Verständigung herbeizuführen, wie diese aber an den fortgesetzt höher gehobenen Forderungen Italiens gescheitert sei. Österreich-Ungarn würde jedoch dem neuen Feinde im treuen Bunde mit Deutschland und der Opferfreudigkeit der Türken begegnen wissen, umso mehr, als überall die Kriegsmacht für uns so günstig sei, wie wir es nur wünschen können. Oft unterbrach den Reichskanzler stürmischer, lebhafter Beifall, und in gleicher Weise unterstrich der Reichstag den Schluss der Rede, die der Entschlossenheit des deutschen Volkes zum Durchhalten Ausdruck gab. Die Sitzung wurde darauf am Sonnabend vormittag 10 Uhr beendet.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Neue französische Durchbruchversuche gescheitert. — Deutsche Gefangene als Kugelfang. — Erfolgreiche Luftangriffe auf die Befestigungen von Southend. — Vorwärtsschreitender Angriff bei Przemyśl und Strij.

:: Großes Hauptquartier, 27. Mai. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Lorettohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von zehn Kilometer zum Angriff angeordnet, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine allgemein große Zahl französischer Gefangener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff zeigte sich am späten Abend gegen die Linie Souchez—Baville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville kampf Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Dedung vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dignuiden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen. Kleinere feindliche Vorkämpfe bei Soissons und im Meusevalde wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigung von Southend an der unteren Themse gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Sowohl nordöstlich Przemyśl als auch in der Gegend Strij schritt der Angriff unserer Truppen tüchtig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch zu überschauen.

Oberste Heeresleitung.
:: Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuchs nordöstlich der Lorettohöhe stehenden Armeekorps sind seit 9. Mai vierzehn Offiziere, 450 Franzosen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich des Loretto-Höhenrückens setzten gestern die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgewiesen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern um Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer Niederlage der Franzosen endeten. In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem Nebenkampf südwestlich von Rechthal sich festzusetzen.

Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

Achtzehn französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und Verletzte, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. S. zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Ranch, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kasse in Gerardmer in Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienie—Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolge begleitet, er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtlagerfeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Gefangene nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemyśl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Der österreichische Generalsstabsbericht.

Durchbruch der deutschen Südmaree durch die feindliche Front. — Artilleriekämpfe bei Trient. — Zwei italienische Kompanien vernichtet.

:: Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:
Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Feindliche Kadetten eroberten Truppen unseres sechsten Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Mienowice und die Höhe Horodyska im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend bei Husakow in die feindliche Hauptverteidigungseinstellung einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linfingen südöstlich Drobbitz und bei Strij nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt. — An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.
In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschleichen. Bei Caprile im Gordevoleital wurden zwei italienische Kompanien durch unser Maschinengewehrfire vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Kärnten haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Vor der Räumung Przemyßls.

Der erfolgreiche Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien und insbesondere der Übergang über den San läßt es nunmehr der russischen Presse, wie nachstehende Meldung zeigt, geraten erscheinen, die Öffentlichkeit in Rußland auf die Räumung Przemyßls vorzubereiten. Dabei wird natürlich zugleich auf die Belanglosigkeit dieser kriegerischen Vorgänge hingewiesen.

:: Wien, 27. Mai. Die russischen Militärkritiker kündigen an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Österreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemberg überflogen. Przemyßl werde andauernd beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland besitze (1). Offiziell wird verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlinien wieder herstellen, kolossale Truppen-

mengen wieder heranziehen und bis zum Son in ihrem Vormarsche unaufhaltsam gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die Sanlinie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unzweifelhaft imstande, Przemyßl zu bedrohen.

Er bringt sich in Sicherheit.

:: Wien, 27. Mai. Der Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski, hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtkommandant hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

:: Berlin, 27. Mai. Dem „B. L.-A.“ wird aus Genf gemeldet: Am Montag erschienen wiederum drei „Lauden“ über Paris und warfen achtzehn Bomben ab. Da die französische Zensur mit aller Strenge die Meldungen der Blätter überwacht, wird keine verlässliche Darstellung des in Paris selbst und in den Vororten angerichteten Schadens bekannt. Die meisten Geschosse fielen im Norden und Nordosten nieder. Nur mit genauer Not entging der Deputierte Doizh, dessen Landhaus in dem Vorort Sarcelles zerstört wurde, dem Tode. — „Temps“ erneuert die Forderung, Frankreich in „Luftstreife“ einzuteilen, in denen für die Abgabe von Fahnsignalen und Feuerzeichen gesorgt werde.

Die Beschleichen von Dünkirchen.

:: Paris, 27. Mai. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ gibt von seinem Besuche, den er Dünkirchen nach der Beschleichen durch die schwere deutsche Artillerie abgeflatter hat, eine Schilderung, in der es u. a. heißt: Sobald man den Bahnhof mit seinen vollständig zertrümmerten Scheiben verlassen hat, empfängt den Passanten sofort eine unheimliche Stille. Die Straßen liegen völlig einsam da, die Geschäfte sind geschlossen, die Fensterläden heruntergelassen. In den Straßen sieht es furchterlich aus, das Pflaster ist von zertrümmerten Ziegeln und Glasstücken wie übersät. Die Häuser weisen große Risse auf, die Fensterscheiben sind meist zertrümmert. Beim Weiterstreiten trifft man plötzlich ein Haus ohne Dach, am Eingange stehen zwei Posten. Bei der Explosion eines riesigen Geschosses war es nach in die Höhe geschleudert worden und dann wie ein Staubregen zermalmt auf die benachbarten Häuser herabgefallen. In einem Umkreise von 200 Metern waren alle Fensterscheiben zertrümmert. Je mehr man sich dem Zentrum der Stadt nähert, umso sichtbarer wird der Umfang der Vernichtung. Eine Straße besteht nur noch aus Ruinen, teilweise sind wie durch ein Wunder wackelige Mauern stehen geblieben. Durch große Lücken sieht man das Innere von Häusern völlig zerstört. Dort sieht man in einem wirren Durcheinander Betten, Möbel und anderes Hausgerät. Verschiedentlich sind die Trümmer mit Blut bespritzt. In einem Plaze wurden nicht weniger als 20 Tote und zahlreiche Verwundete unter den Trümmern gefunden. Bei der Explosion waren die Körper der Menschen bis zur Höhe von 200 Metern geschleudert worden, und die Leiber waren zerissen oder entseelt verstreut. Das ganze Viertel, in dem die Geschosse eingeschlagen haben, ist zerstört, nur wenige Häuser sind unverändert geblieben.

Französischer Luftangriff auf Ludwigshafen.

:: Genf, 28. Mai. Der amtliche französische Bericht vom Donnerstag berichtet von einem Luftangriff gegen die badische Anilinfabrik Ludwigshafen: „Ein unserer aus achtzehn Flugzeugen bestehenden Fliegengabteilungen — jedes Flugzeug mit 50 Kilogramm Geschossen — bombardierte vormittags die badische Anilinfabrik Ludwigshafen, eine der bedeutendsten Explosivstofffabriken ganz Deutschlands. Es wurde festgestellt, daß die Beschleichen Erfolg hatte. Es wurden mehrere Gebäude getroffen und zahlreiche Brände verursacht. Die Flieger blieben nahezu 6 Stunden in der Luft und durchflogen mehr als 400 Kilometer. Das Unternehmen gegen dieses bedeutende militärische Etablissement diente als Antwort auf die Unternehmungen der deutschen Flieger gegen Paris.“

Die Beschleichen Przemyßls.

:: Berlin, 28. Mai. Der Kriegsberichterstatter Kirchlechner berichtet dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem I. und I. Kriegspressequartier: „Przemyßl wird seit dem 26. d. M. systematisch mit schwerem Geschütz beschossen. Die Verbündeten haben somit den artilleristischen Angriff auf den Waffenplatz begonnen. Der Ring um Przemyßl ist enger geworden, dennoch aber gegen Osten noch nicht völlig geschlossen. Die Eisenbahn gegen Lemberg verkehrt noch ab und zu im Feuer der Verbündeten. Die Russen dürfen aus Prellgründen den Waffenplatz nicht freiwillig räumen und lieber die Befestigung opfern.“

Der italienische Krieg.

Blockade der österreichischen Küste.

:: Die römische „Agenzia Stefani“ meldet: Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis

zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephal gegenüber der Nordspitze von Korfu an der albanischen Küste einschließlich im Süden.

Oberbefehlshaber Viktor Emanuel.

Der Kaiser Viktor Emanuel hat den Oberbefehl über die italienische Armee und Flotte übernommen und ist zum Hauptquartier abgereist. Der Onkel des Kaisers, Tommaso von Savoyen, Herzog von Genua, wurde zum Generalstatthalter des Königreichs in Stellvertretung des Kaisers ernannt.

Die ersten Grenzläufe.

Ein Bericht der italienischen Heeresleitung meldet die begonnene Offensive der italienischen Armee gegen die österreichische Grenze und die Besetzung verschiedener Ortschaften. Es heißt in dem Bericht: „Überall zieht sich der Feind unter Vernichtung der Brücken zurück und legt uns andere Hindernisse in den Weg.“ Wie das Budapest Blatt „Az Est“ hierzu ausführt, haben die ersten italienischen Truppenbewegungen, worüber amtlich berichtet wurde, keine andere Bedeutung, als die Demonstration der Kräfte in den ersten Tagen des Kriegsausbruchs in Rußland. In der Umgebung der von Palmanova nach Cervignano führenden Reichsstraße, dort, wo sie die italienische Grenze schneidet, erschienen einige italienische Reiter. Selbstverständlich endete diese Plänkerei mit dem Rückzuge der Patrouille, deren Zweck lediglich Aufklärung war. In dem größten Teile der Grenzlinie haben sich Grenzpatrouillen angeblich in Bewegung gesetzt. Unsere Grenzposten haben sofort nach erfolgter Kriegserklärung ihre erste Pflicht erfüllt, welche darin bestand, gewisse Übergänge zu zerstören und militärisch zu besetzen.

Italiens Beitritt zum Septembervertrag.

Der Kaiser bestätigt, daß Italien dem Londoner Vertrag über gemeinsamen Friedensschluß der Entente-Mächte beigetreten ist. Die Unterzeichnung des Abkommens steht bevor.

Der Oberbefehl gegen Italien.

Nach einer Budapest Meldung ist der Erzherzog Eugen zum Oberkommandierenden der gegen Italien vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Streitkräfte ernannt. Aus der Meldung ist nicht zu ersehen, ob der Erzherzog auch das Oberkommando der südlichen Streitkräfte (gegen Serbien), das ihm nach dem Rücktritt des Feldzeugmeisters Potiorek im Dezember 1914 übertragen wurde, behalten oder es an einen anderen General abgeben wird. Erzherzog Eugen ist der jüngste Bruder des Feldmarschalls Franz Joseph. Er hat einen großen Teil seiner militärischen Laufbahn in tirolischen Regimentern zugebracht und war auch eine Zeitlang kommandierender General in Innsbruck. Erzherzog Eugen werden große militärische Fähigkeiten nachgerühmt. In Tirol genießt er bei der Bevölkerung und bei den Truppen große Beliebtheit.

Das päpstliche italienische Garantiegesetz.

Die „Römisches Volkszeitung“ bespricht die Abreise der päpstlichen Gesandten von Rom und sagt: Die weittragende Bedeutung dieser Tatsache springt in die Augen. Die Kritik des italienischen Garantiegesetzes, die in ihr liegt, ist ebenso deutlich wie herbe. Jetzt, wo zum ersten Male seit dem 20. September 1870 die Frage der Sicherheit des römischen Stuhles brennend wird, zeigt sich, daß diese Sicherheit nicht vorhanden ist. Die Abreise der Gesandten ist selbstverständlich auf Weisung ihrer Regierungen erfolgt. Damit haben diese Regierungen offen dargelegt, daß das Garantiegesetz in ihren Augen nicht genügt, um ihre Gesandten in Rom zu schützen. Sie haben die deutschen Katholiken auf ihren jährlichen Generalversammlungen für den Papst „volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung des obersten Hirtenamtes“ gefordert. Möchten nun auch die Katholiken aller anderen Länder, zunächst diejenigen in den neutralen Ländern, sich dem Bestreben anschließen, für den Papst eine bessere Sicherung zu gewinnen, als die gegenwärtige. Wir haben das Vertrauen zu den Regierungen, daß sie, sobald die Zeit gekommen ist, alles tun werden, um hier einer großen allgemeinen Weltnotwendigkeit Genüge zu verschaffen. Aber diese Bestrebungen können nur Erfolg haben, wenn sie getragen sind von der moralischen Unterstützung der Katholiken aller Länder, in erster Linie zunächst der Katholiken der neutralen Länder.

Der Krieg zur See.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Reuter meldet aus London, daß der amerikanische Dampfer „Nebraska“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, 40 Meilen von Fastnet in der Nähe von Brown Head torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

Ein englisches Hilfskriegsschiff in die Luft geflogen.

Reuter meldet amtlich: Das Hilfskriegsschiff „Princess Irene“ wurde in Sheerness durch einen unglücklichen Zufall in die Luft gesprengt. Nur ein Mann der Besatzung wurde gerettet.

Die „Princess Irene“ ist ein ganz neues kanadisches Schiff von etwa 6000 Tonnen Raumgehalt. Wenn in der Nacht ein unglücklicher Zufall den Verlust des Schiffes herbeiführt hat, so ist nicht zu erkennen, warum Reuter den unglücklichen Zufall nicht näher bezeichnet. Sollte etwa meint die „B. Z. am Mittag“, die „Princess Irene“ bei dem letzten Besuch unseres Zeppelins in der Gegend von Sheerness, das Sheerness gegenüber am Südufer der Themsemündung liegt, gestitten haben, und Reuter dies schamhaft verschweigen wollen? ...

Torpediert.

Morwenne aus Shields ist 160 Meilen südwestlich von Stannished torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, drei verwundet worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Milford Haven gelandet.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der dänische Dampfer „Beth“ am Mittwoch in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden.

Die Kämpfe der Türken.

Das Schlachtschiff „Majestic“ versenkt.

Nach einer Meldung der „Agence Milli“ ist das englische Linienschiff „Majestic“ Donnerstag früh vor Sedd ul Bahr in den Grund gebahrt worden. Die am Dienstag

erfolgte Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Das Panzerschiff „Majestic“, das 1895 in Dienst gestellt wurde, hatte eine Wasserverdrängung von 15 140 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 17,5 bis 18,7 Knoten. Es ist 119 Meter lang, 23 Meter breit und hat einen Tiefgang von 8 Meter. Es war mit vier 30,5-Zentimeter-ferner mit zwölf 12,5-Zentimeter- und achtzehn 7,6-Zentimeter-Geschützen bewaffnet, neben den kleineren Geschützen, Maschinengewehren und fünf Torpedobatterien. Die Besatzung betrug 750 Mann in Friedenszeit. — Der „Majestic“ ist der fünfte vor den Dardanellen versenkte englische Panzer, er folgt in das Wellengrab den Schiffen „Ocean“, „Irresistible“, „Goliath“ und „Triumph“. Außerdem wurde dort bekanntlich das Panzerschiff „Bouvet“ versenkt.

Die Torpedierung des englischen Panzers „Triumph“.

Ueber den Untergang des englischen Linienschiffes „Triumph“ berichtet der Vertreter von Wolffs Telegraphen-Bureau in Konstantinopel folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Schiffes, das tagelang in den Gewässern von Ari Burnu gekreuzt und die türkischen Zerstörer beschossen hatte, erfolgte am 25. Mai um 12 1/2 Uhr nachmittags vor Ari Burnu. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite, und in weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit neuen Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

Die durch die Torpedierung des „Goliath“ geschossene Nervosität unter der Flotte der Alliierten hat infolge des Unterganges des „Triumph“ sichtlich zugenommen. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die „Queen Elizabeth“ hält sich meistens versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben.

Nach amtlicher türkischer Mitteilung wurden die englischen Rettungsarbeiten beim Untergang des „Triumph“ durch die Türken nicht gefördert. Das deutsche Unterseeboot, das dem Panzerschiff den verderblichen Torpedoschuß beigebracht hatte, wurde lange von englischen Torpedobooten verfolgt, entkam aber unbeschädigt. Der „Triumph“ hatte eine Besatzung von 800 Mann. Anscheinend wurde der größte Teil der Besatzung durch die Wirkung der Explosion getötet. Zu Beginn des Krieges nahm die Flotte Panzerschiff unter dem Kommando eines japanischen Admirals an der Beschießung von Tsingtau teil. Es wurde damals von der deutschen Batterie ernstlich beschädigt. Am 2. April feuerte das türkische Panzerschiff „Torgud Reis“ eine Granate gegen das Schiff ab, die ein Bollwerk zerstörte. Das Erscheinen deutscher Unterseeboote hat unter den übrigen feindlichen Kriegsschiffen vor den Dardanellen große Unruhe hervorgerufen.

Die Engländer bitten um Waffenstillstand.

Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Wie ich einem Privatbericht entnehme, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Auch das „Majestic“-Schiff von einem deutschen U-Boot torpediert.

Das türkische Hauptquartier teilt am 27. Mai mit: Heute morgen um 6 1/2 Uhr wurde an der Dardanellenfront vor Sedd ul Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typus des „Majestic“ durch einen Torpedo vernichtet, welcher mit vollem Erfolge von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörigen Unterseeboot lanciert worden war. Der Torpedo traf das Schiff am Hinterteil, so daß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu sinken.

Bei Ari Burnu und Sedd ul Bahr dauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützfeuer von beiden Seiten an. An der Küste bei Kaba Tepe wurden feindliche Schleppdampfer, welche vier gepanzerte Schleppflöße schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert; unsere Soldaten waten in das Meer und nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppflöße, weg.

Der feindliche Kreuzer, welcher gestern einen vergeblichen Versuch einer Truppenlandung bei Bodrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten.

In der Nacht zum 27. Mai überraschten unsere Patrouillen sechs Soldaten, die bei Fener nahe bei Bodrum gelandet waren, nahmen sie gefangen und erbeuteten ihre Fahne und sieben Gewehre. Heute hat der Kreuzer sich von Bodrum und Umgebung entfernt.

In der Nacht zum 24. Mai haben unsere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Kroca überfallen und fünf Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fortgenommen.

Der Suezkanal Kriegsgebiet.

Die hohe Pforte hat den befreundeten und neutralen Staaten einen Rundlauf folgenden Inhalts übermittelt lassen:

Die kaiserliche ottomanische Regierung steht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihrer gegenüber den neutralen Mächten durch die Bestimmungen der Konvention von 1888 übernommenen Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht Rechnung getragen und sogar den Kanal besetzt hat, und daß andererseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das Osmanische Reich Truppen in Ägypten gelandet hat, durch diese Tatsachen vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von dem Ägypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen. Wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entspringen, so ist es klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und englische Regierung fällt.

Locales und Provinzielles.

* Seisenheim, 29. Mai. Heute Vormittag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, deren einziger Punkt der Tagesordnung die Festsetzung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr 1915/16 war. Anwesend waren Herr Stadtverordnetensprecher Schlich und die Herren Stadt-

verordneten Schnorr, Edel, Dorsch, Mehmer, Prof. Nisch, Schölein, Gimbel, Haas und Sanitätsrat Dr. Ehrhard, vom Magistrat die Herren 1. Beigeordneter Kremer, Schöffe Hagenauer. Der Voranschlag, der bereits in der Stadtverordnetenversammlung, die in der vorvergangenen Woche stattfand, durch beraten und genehmigt worden war, hat die übliche Zeit zur Einsichtnahme auf dem Rathaus offen gelegen. Es wurde kein Einspruch erhoben. In der heutigen Versammlung steht deshalb den Haushaltsplan einstimmig fest.

in Einnahmen mit M. 778 313,47

in Ausgaben mit „ 778 313,47

mit dem Bemerkten, daß die einzelnen Posten in den letzten übertragbar sind.

* Seisenheim, 29. Mai. Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr möglich. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Posten zur Einlieferung gelangende Sendungen, werden aber absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen-Fernsprecherverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

* Seisenheim, 28. Mai. Der erste Seisenheimer Fußballverein 1908 spielt morgen Nachmittag um 4 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz mit seiner neu aufgestellten Mannschaft gegen den Niederländischen Fußballklub „Orange“ Bingen a. Rh. Der hiesige Verein bekommt es hier mit technischen, besonders körperlich weit überlegenen Spielern zu tun, doch wird seine neue Mannschaft jedenfalls nicht zu wünschen übrig lassen. — Das Wettspiel findet Gunsten des Roten Kreuzes statt.

* Seisenheim, 29. Mai. Da für die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot bewilligt worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er in den jetzigen Umständen in den Kneipenhäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich das Getränk von dem Wirte geben läßt. Die Wirte sprechen ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundeorgane in den Lokalen zu verzehren. So zeitigt der Krieg in seinen Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachsten Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zwingt. Ofters nochmals, nehmt auf Tagesreisen und Ausflügen das volle Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch seiner Vaterlande.

* Rüdelsheim, 28. Mai. Die Stadt Rüdelsheim muß zur Bestreitung der durch den Gaswerksbau entstehenden Kosten eine Anleihe von 100 000 M. aufnehmen. Durch Vermittlung einer Zwischenperson kann sie aus der Vermögensverwaltung das Geld zu einer Verzinsung von 5 v. H. erhalten. Nach längerer Aussprache wurde der Magistrat der Stadt Rüdelsheim ermächtigt, weitere Verhandlungen zur Aufnahme des Geldes anzubahnen. Die Bedingung gilt dabei, daß der Tilgungssatz von 2 v. H. von der Stadt beliebig erhöht werden kann.

* Rüdelsheim, 28. Mai. Abermals hatte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit der Bahnumföhrung um Rüdelsheim zu beschäftigen. Vor dem Amtsrat war diese Frage schon öfter besprochen worden, wobei immer wieder betont wurde, daß die Verlegung der Bahnlinie nach der Nordseite der Stadt eine Lebensfrage für die Stadt bedeute. Durch den Krieg wurde diese Frage, wie so mancher andere, in den Hintergrund des Interesses gedrängt. Mehr mußte die Stadt erfahren, daß sowohl bei der Bahndirektion in Mainz als auch beim Verkehrsministerium in Berlin von Einzelnen dahingehende Eingaben gemacht worden wären, als ob die Einwohnerzahl und die städtischen Körperschaften gegen die Umgehung der Bahn wären nur von wenigen diese Frage betrieben würde. Der Magistrat der Stadt Rüdelsheim hatte sich bereits einstimmig ausgesprochen, daß es nach wie vor auf dem Standpunkte bleibe, daß diese Verlegung eine Lebensfrage für die Stadt bedeute. Auch die Stadtverordnetenversammlung sprach sich in diesem Sinne aus, wobei noch nachdrücklich betont wurde, daß das Vorgehen dieser Einzelnen, sowohl für die Einwohnerzahl als auch für die städtischen Körperschaften vollständig unverständlich sei.

* Rordhausen, 27. Mai. Die heutige Weinlesesteigerung des hiesigen Winzervereins e. G. m. u. H. wurde von Jakob Klotz Witwe war gut besucht. Bei flotten Reden wurden sämtliche Nummern zugeschlagen. Die Reinheit der Weine war ausdrücklich verbürgt. Es gelang im ganzen 4 Stück und 15 Halbstück 1912er sowie 9 Stück und 11 Halbstück 1914er zum Ausbeut. Der Gesamtertrag beträgt M. 28 090, Durchschnittspreis: 1912er M. 1914er M. 1150 p. 1200 Liter ohne Faß.

* Aus dem Rheingau, 26. Mai. Die blühenden Reben in diesem Jahre befinden sich an einem Hausstreuholz in Bintel. Eine Schwalbe macht keinen Frühling und bis zur allgemeinen Blüte vergeht noch etwas Zeit, immerhin ist der blühende Rebstock ein Zeichen dafür, wie günstig das Wetter der letzten Zeit das Wachstum der Reben eingewirkt hat.

* Aus dem Rheingau, 28. Mai. Die Arbeit in den Weinbergen nehmen bei sonnigem, trockenem Wetter einen guten Verlauf. Die Bekämpfung der Rebkrankheiten hat bis jetzt noch nicht viel Arbeit verursacht. Der Rebschlag, der allgemein festgestellt werden kann, ist noch nicht so stark. Die Nachfrage nach Wein war in letzter Zeit lebhafter. Abschlüsse kommen jedoch selten zustande, da die Eigner an ihren Forderungen festhalten. Immerhin kann die einzelne Posten 1914er umgesetzt werden, wobei für das Stück 900—1500 Mark bezahlt wurden, wobei für 1912er erbrachten 900—1600 Mark das Stück.

* Ludwigshafen, 28. Mai. Ueber die Ereignisse während des Fliegerbesuches in Ludwigshafen wird das „Frankenthaler Tageblatt“ berichtet: Das feindliche Geschwader, das gestern früh um 7 Uhr unsere Stadt mit Bomben belegte, hat keinen nennenswerten Schaden an Materialschaden angerichtet. Dagegen ist der Verlust eines blühenden Menschenleben zu beklagen. Die erste Granate, die abgeworfen wurde, explodierte in der Friesenheimerstraße in der Nähe der Leimsfabrik. Sie tötete einen Mann, ein 11-jähriger Knabe, der aus einem angrenzenden Hause

herausgeschaut wurde von einem Granatplitter
getroffen, und war ebenfalls sofort tot, während von den
Sämtlichen Fensterscheiben der umliegenden Häuser
eingeschlagen und die Schienen der in der Straße
verlaufenden Lokalbahn eine Strecke weit aus dem Boden
gehoben wurden. In Mundenheim wurde durch eine Bombe eine
Person getötet, ein Kind auf dem Arme trug getroffen und
sein Leben lassen. In einer Fabrik verunglückten
tötlich, eine große Anzahl wurde verwundet.
Schwerwunden sind im Laufe des Tages
gestorben so daß bis jetzt 12 Tote zu beklagen
sind. 18 Personen schwer verwundet darniederliegen.
6 gefallene Flieger, die von Mannheim, Lud-
wigshafen und Rheinau aus beschossen wurden durch Ab-
schüsse und Maschinengewehre, mußte bei Geinsheim
Eperges a. Rh. wegen Maschinendefekts landen. Es
handelt sich um einen französischen Hauptmann. Nach seinen Angaben
wurde er früh mit 17 anderen Fliegern von Nancy
abgeschossen.

Die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Zeit ist herbei gekommen, wo der vorsichtige und
wirtschaftende Weinbauer seine Reben gegen die
gefährlichsten Krankheiten „Peronospora“ und „Oidium“
müssen. Mit Rücksicht auf die weit vorgeschrittene
Entwicklung der Weinberge kann nur geraten werden, die erste
Spritzung mit einer 1% Kupfervitriollösung in der
Juniwoche gründlich auszuführen und hinterher
Eisensulfat zu spritzen. Diese Mahnung ergeht auch
an die Besitzer von Hausstößen.

Diejenigen Weinbauern, welche statt Kupfervitriollösung
das neue Peronosporabekämpfungsmittel „Perozid“
verwenden wollen, müssen für die erste Bespritzung eine
Lösung herstellen. Für eine solche ist auf 100 Liter
2 Kilogramm Perozid und 600 Gramm Marmor-
schlacke gebrannter Kalk oder 2 Kilogramm frisch ge-
riebener Kalk erforderlich. Perozid und Kalk sind
in Wasser aufzulösen. Der Kalk wird mit wenig Wasser zu
einer Emulsion angerührt, während man das Perozid genau so wie
das Material in der entsprechenden Menge kalten Wassers
auflöst. Das mit Perozid gefüllte Säckchen muß
in kaltem Wasser hin und her geschwenkt werden,
bis es vollständig durchgesaugt ist. Ein Zu-
sammenrücken des Säckcheninhalts mit der Hand ist un-
möglich zu vermeiden, da hierdurch Klumpen entstehen,
die nur schwer und langsam in Lösung gehen. Dann
wird die Perozidlösung langsam unter beständigem Umrühren
in die Emulsion zugefügt, wobei es zweckmäßig ist, dieselbe
in ein dichtes Sieb zu schütten, um unlösliche Bestand-
teile abzufiltern, die sonst zum Verstopfen der Spritzen
Anlaß würden. Sobald die Mischung weißes Phenolph-
thalein färbt oder violette Lackmuspapier blau färbt ist
die Mischung fertig. Sollte einmal die zur Herstellung
benutzte Menge nicht rot oder blau reagieren, so ist noch
Kalk zuzusetzen, bis das Reagenzpapier die gewünschte
Farbe angenommen hat. Die Anwendung der Perozid-
lösung zur Peronosporabekämpfung ist gleich jener der
Kupfervitriollösung. Dieselbe behält ihre Wirkung wochen-
lang und kann daher auf Vorrat bereitet werden.

Die Spritzbrühe zu spritzen, verwendet man für die erste
Spritzung nur einfache Verstäuber mit 1,2 oder 1,5 mm
Bohrung. Beim Spritzen ist zu beachten, daß man
möglichst von unten spritzen soll, weil hier der
Erfolg am besten ist und daß besonders die Geshweine gut getroffen
werden. Durch die frühzeitige Bespritzung ist nicht ausge-
schlossen, daß junge Blättchen beschädigt (verbrannt) werden,
wenn die Bespritzung erfolgt, wenn die Peronospora
aufgetreten ist. Die großen Peronosporaschäden der
Jahre haben das Gesagte zur Genüge bestätigt.
Die Bespritzung für die Bekämpfung der Peronospora ist, daß
nach der Entwicklung der Reben Ende Mai-Anfang
Juni (vor dem ersten Festen!) die erste und 10-14 Tage
später, etwa zwischen dem 10. und 20. Juni die zweite
Spritzung ausführt, dieses Mal aber mit einer 1 1/2%
Kupfervitriollösung oder einer 2-3% Perozidbrühe. Gerade
die Bespritzung geschieht meistens zu spät. Von der
guten Ausführung der beiden ersten Bespritzungen hängt
der Erfolg ab und auf alle Fälle ist besser:
mehr als einmal zu wenig spritzen. Jungfelder sind
14 Tage einmal mit einer 1% Brühe zu spritzen.
In den letzten Jahren sind dieselben fast ausnahmslos in-
genügender Bespritzung der Peronospora zum Opfer
gefallen.

Das Schwefeln sollte stets nach dem Spritzen und
vorher geschehen, weil sonst Verbrennungen ent-
stehen. Die beste Schwefelart ist nach wie vor die Marke:
„Lotto Trezza“ mit 85-95 Grad Feinheit. Bei feuch-
tem, schwülem Wetter und wenn die Reben morgens
nahefeucht sind, ist die Gefahr der Ausbreitung des
Schwefels (auch Ascherich oder Schimmel genannt) besonders
groß, während bei trockener und kühler Witterung eine solche
Gefahr besteht. Das Schwefeln hat nur Wirkung bei warmem
Wetter, aber nicht wenn es kalt und regnerisch ist!

Am Schluß möchte ich nochmals hervorheben, daß
die Spritzbrühe zur Zeit die allerwichtigste Weinbergs-
maßnahme ist, es ist notwendiger als das Graben und das
Schneiden. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist es richtiger,
die Weinberge gegen die Peronospora zu schützen
als die anderen Arbeiten fortzusetzen.

Schilling,

Land- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 29. Mai. Der Senioren-Konvent des
Reichstages einigte sich gestern dahin, daß der Reichstag
zum 10. August vertagt werden soll. Indes ist
der Präsident ermächtigt worden, den Wiederzusammentritt
zu einem späteren Zeitpunkt zu verschieben.

TU Berlin, 29. Mai. In der gestrigen Sitzung der
Landtagskommission des Reichstages waren die Erörterungen

über unsere wirtschaftliche Lage von besonderer Bedeutung.
Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeres-
verwaltung für den Fall eines langen Feldzuges in der
Bereitstellung von Rohstoffen, Textilien usw. genügend Vor-
sorge getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister
die bestimmte, allgemein befriedigende Erklärung ab, daß
selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung ge-
rüstet finden würde. Alle Rohstoffe seien in genügendem
Maße vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet
werden, daß infolge irgend eines Mangels die Schlagkraft
unseres Heeres beeinträchtigt werden könnte.

TU Berlin, 29. Mai. Der Kriegsberichterstatter des
„Lokal-Anz.“, Kirchlechner, meldet aus dem k. k. Kriegspres-
sequartier: Nachdem die Russen alle verfügbaren Reserven
an ihrem nördlichen Flügel in Westgalizien versammelt
haben, raffen sie sich gestern zum ersten bedeutenden Gegen-
stoß auf und gingen zum Gegenangriff vor. Alle Angriffe
wurden mit Ausnahme des geringen Erfolges bei Sieniawa
auf der ganzen Front unter schweren Verlusten des Feindes
abgewiesen. Auf den übrigen Teilen des Schlachtfeldes
wurde ein stehender Kampf geführt. Unsere Truppen be-
nötigten diese Pause zur Sicherung des in den letzten Tagen
gewonnenen Kampfraumes.

TU Berlin, 29. Mai. Der Kriegsberichterstatter des
„Berl. Tagebl.“, Doortak, meldet aus Eperjes: Die ver-
bündeten Truppen schreiten in überaus schweren Kämpfen
gegen die zwischen Drohobycz und Strzyz befindliche, außer-
ordentlich befestigte Höhenstellung der Russen Schritt für
Schritt unaufhaltsam vorwärts. Bereits gelangte die
Hauptverteidigungsstellung des Feindes in ihre Hand. Sie
erreichte den zwischen den beiden genannten Städten ge-
legenen Kunstweg, ebenso die Höhen um Strzyz herum.
Dadurch ist Strzyz für die Russen trotz ihres beträchtlichen
Widerstandes unhaltbar geworden. Die Zahl der in dieser
Linie gefangenen Russen und die Kriegsbeute ist im Wachsen.

TU Wien, 29. Mai. Die österreichisch-ungarische
Artillerie stand gestern 8 Kilometer von der Mitte von
Przemysl und kaum 2 Kilometer von dem Fort Barłowski
entfernt, an das sich unsere Schützengruppen bis auf 200 Meter
herangebracht haben. Vom Standpunkte des Artillerie-
beobachters aus sieht man in die Stadt wie in einen Suppen-
topf hinein. Von der Nordseite beschießt bayrische Artillerie
das Werk Matowice.

TU Wien, 29. Mai. Die autonomen Landesbehörden
von Götz und Gradiška haben ihren Sitz außerhalb des
Landes verlegt, zum Teil nach Wien.

TU Paris, 29. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus
Sofia: Nachrichten aus Petersburg zufolge ist General
Dimitriev, der bisherige Führer der 3. russischen Armee
zum Oberbefehlshaber des russischen Expeditionskorps aus-
ersehen, dessen Entsendung nach der Türkei beabsichtigt.

TU Paris, 29. Mai. Der bekannte französische Schiffs-
konstrukteur Laubeuf nimmt im Journal Stellung gegen die
Behauptung, daß England und Frankreich keine Feinde zur
See mehr habe, indem er selbst alle Opfer zur See aufzählt,
die der Krieg bislang von den Verbündeten gefordert hat.
Der Artikel des angesehenen Marinefachmanns ist umso
bemerkenswerter, als er zwischen den Zeilen eine scharfe
Kritik des andauernd passiven Verhaltens der englischen
Flotte enthält. Zum Schluß des Artikels erinnert der Ver-
fasser an die Worte des englischen Marineministers, deren
zufolge die englische Flotte beabsichtige, sehr bald einen
entscheidenden Schlag gegen die Deutschen auszuführen und
insbesondere die Wespennester der Unterseeboote von Grund
auf zu zerstören und bemerkt dazu: Wir wünschen nichts
mehr, als diesen Angriff zu erleben und sobald als möglich
dem Erfolge unserer Verbündeten Beifall klatschen zu können.

TU Amsterdam, 29. Mai. Die Times meldet aus
New-York, daß nach eingegangenen Meldungen des Kapitäns
der „Nebraska“ es zweifelhaft sei, ob das Schiff torpediert
wurde, oder auf eine Mine gelaufen sei.

TU Lugano, 29. Mai. Zu den Ausschreitungen in
Mailand wird noch gemeldet: Obschon das Militär-
kommando den Sicherheitsdienst übernommen hat, ist der
Mob noch immer Herr der Stadt. Überall werden deutsche
oder österreichische Geschäfte, oder solche mit deutsch klingenden
Aufschriften geplündert, verwüstet oder sogar in Brand
gesteckt, deutsche Wohnungen erbrochen und Möbel, sogar
Klaviere aus den Fenstern geworfen. Pöbelbanden durch-
ziehen die Straßen. An ihrer Spitze marschieren fein ge-
kleidete Herren die eine genaue Prospektionsliste der
Opfer in Händen haben. Ob nach dem ausdrücklichen
Rezept des Popolo Italia die Deutschen selbst auf den
Straßen „wie Hunde“ niedergeschlagen wurden, ist bis jetzt
nicht bekannt. Durch das Hinauswerfen der Möbel aus
dem 5. Stockwerk wurden 2 Individuen aus der Menge
getötet. Am Mitternacht wurde in Mailand der Belagerungs-
zustand verhängt. Trotzdem dauerten die Meutereien des
Pöbels bis gegen 3 Uhr morgens an. Die aufgebotene
Infanterie war, wie es heißt, gegen die Bande ganz macht-
los, da sie nur aus Landsturmeinheiten bestand. Erst als
Kavallerie herbeigerufen wurde und stolt gegen die Meuterer
losging, konnten die Straßen gesäubert werden. Die Brut
des Pöbels scheint auch dadurch angefaßt worden zu sein,
daß, wie unverbürgt verlautet, mehrere hundert Verwundete
in Mailand ankamen. Die Presse schweigt diese Vorgänge
tot und macht kaum schüchterne Andeutungen darüber.

TU Lugano, 29. Mai. Die Befestigung des Altissimo
im Monte Valdo, des höchsten Gipfels des den Gardasee
vom Etschtale trennenden Bergzuges, gibt den Blättern
Veranlassung, die strategische Bedeutung dieses Gipfels
hervorzuheben, von dem aus man das 9 km entfernte Riva
und das ganze Dreieck beherrscht, das sich auf der West-
seite des Berges in das italienische Territorium einkeilt.
Der Gipfel des 2079 m hohen Monte Valdo ist vollkommen
kahl. Wenn der italienische Generalstab davon spricht,
daß viel Kriegsmaterial den Italienern in die Hände ge-
fallen sei, so können das nur die großen Vorräte der Unter-
kunftshütten sein, die sich dort befinden.

TU Lugano, 29. Mai. Der in Chiasso lebende
Korrespondent deutscher Blätter, Otto Rahn, wurde gestern,
als er aus Unvorsichtigkeit die Grenze zwischen Chiasso
und Ponte Chiasso überschritt, von italienischen Zollwächtern
übermannt, furchtbar mißhandelt und ins Gefängnis nach
Como geschleppt.

TU Bukarest, 29. Mai. Aus diplomatischer Quelle
erfährt man, daß die Einmischung Italiens in den Welt-
krieg in vollständiger Unabhängigkeit zu einem eventuellen
Eingreifen Rumaniens steht. Die diplomatische Lage bleibt
dieselbe. Jemand etwas Bestimmtes über die Dispositionen
des Petersburger Kabinetts weiß man nicht, doch hofft man
hier, daß Rußland sich entgegenkommend zeigen wird. Es
herrscht die allgemeine Ueberzeugung, daß die Regierung
Bratiansu fest entschlossen ist, dem Wunsche des Landes
Genugtuung zu geben, sobald der Regierung die Garantien
gegeben würden, die sie für unbedingt notwendig halte.

TU Athen, 29. Mai. Ministerpräsident Sunaris
erklärte Journalisten, daß die Teilnahme Italiens am Welt-
kriege keinen direkten Einfluß auf Griechenland habe.

TU London, 29. Mai. Ein interessanter Versuch
wird im Laufe dieser Woche auf einer Abteilung des Lon-
don South Westende Railway unternommen. Fünf Loko-
motiven werden mit Apparaten für drahtlose Telegraphie
versehen, durch die Eisenbahnzusammenstöße in Zukunft fast
unmöglich gemacht werden sollen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

TU Großes Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie
bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine An-
zahl Gefangener abgenommen hatten, mit starken
Massen zu einem Angriff nördlich der Straße Be-
thune-Souchet an, wurden aber wieder unter em-
pfindlichen Verlusten auf der ganzen Front abge-
schlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache
Besatzung des Ostteiles von Ablain, dessen Ver-
bleiben an der dort vorgeschobenen Stellung nur
unnützes Blutvergießen gekostet hätte, unbemerkt
vom Feinde, auf die unmittelbar dahinter befindliche
nächste Linie zurück. Südöstlich Souchet wurde
gestern Abend ein französischer Angriffsversuch durch
unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich
liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert
erwähnte Schloß Le Carieul ist dauernd von uns
gehalten.

Südöstlich Neuville hielten wir feindliche, mit
Maschinengewehren und Handgranaten vorbereitete
Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nördlich von Pont-a-Mousson
scheinen die Franzosen, wie am 27. Mai abends,
wieder einen großen Angriff vorbereitet zu haben.
Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelte
nächtlige Teilangriffe wurden blutig abgewiesen.

Unsere Flieger belegten die Orte Gravelines
und Dünkirchen und den Etappenort St. Omer mit
Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flug-
platz nördlich Fismes mehrere Treffer.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen nord-
östlich Cuntowian und südöstlich Cielmy ohne Er-
folg an. Im weiteren Verlauf des Kampfes an
der unteren Dubissa wurde der Gegner an mehreren
Stellen über den Fluß zurückgeworfen. Bei der
Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die feindliche
Front vor Przemyśl näher herangezogen. Auf der
Front zwischen Wyszynia - Lubaczowka - Abschnitt
östlich von Radimno und Jaroslaw machten die
Russen wiederholt vereinzelt Teilangriffe. Sie
wurden aber unter schweren Verlusten zurückge-
worfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist
aufgerieben.

Westlich und südlich von Sieniawa hat der Feind
seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

WTB Konstantinopel, 29. Mai. (Nichtamt-
lich). Das große Hauptquartier teilt mit: Nach
Feststellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht
worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das
Schlachtschiff „Majestic“ um 1/2 7 Uhr früh versenkt
wurde, um 9 Uhr früh ein Kriegsschiff mit 2 Masten
und 2 Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine
große Wasserfäule wurde bemerkt, worauf sich das
Schiff auf die Seite legte und dann nach Imbros ab-
geschleppt wurde. Am 11 Uhr wurde das in Frage
kommende Schiff an der östlichen Küste von Imbros,
umgeben von kleineren Dampfern bemerkt. Das tor-
pedierte Schiff scheint der Agamemnonklasse ange-
hören. Aufsteigender Nebel hinderte unseren Flieger
seine Beobachtungen fortzusetzen.

Nieder-Ingelheim, 28. Mai. Auf dem heutigen
Markte erzielte der Zentner Spargel 1. Sorte 40-45 Mk.,
2. Sorte 18-22 Mk., Rirschen 45-50 Mk., Stachelbeeren
15-20 Mk.

Geidesheim, 28. Mai. Bezahlt wurden auf dem
heutigen Markte für den Zentner Spargel 1. Sorte 30 bis
32 Mk., 2. Sorte 12-15 Mk.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden
vom 30. Mai bis 6. Juni 1915.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Sonntag, „Tannhäuser“ Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, Abon. C „Tiefenland“.

Dienstag, „Egmont“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 29. Mai, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

8 Uhr: Maiandacht.

Sonntag den 30. Mai, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulmesse.

9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Maiandacht, darauf Auf-
nahme in die Marienische Kongregation. 4 Uhr: Beerdi-
gung der verstorbenen Elisabetha Vollmer geb. Schrauter.

Donnerstag den 3. Juni (hochhl. Fronleichnamsfest): Frühmesse
6 1/2 Uhr, Schulgottesdienst 7 1/2 Uhr, Hochamt 8 1/2 Uhr,
darauf die feierliche Prozession.

Die Kollekte ist für den St. Bonifacius-Verein.

Montag Abend um 8 Uhr ist feierlicher Schluß der Maiandacht.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 30. Mai, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr:
Christenlehre und Kindergottesdienst.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adam Vollmer

Elisabetha geb. Schrauter

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Adam Vollmer.

Geisenheim, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Köln, Rudesheim, den 28. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr und das Exequienamt am Montag Morgen 6 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung im Gemeindeanbau kommt an Ort und Stelle wie folgt zur Verpachtung:

I. Im Unter- und Oberanbau

am Montag den 31. Mai ds. J., beginnend im Unteranbau und

II. Im Mittelanbau

am Mittwoch den 2. Juni d. J., jedesmal um 5 Uhr nachmittags anfangend.

Geisenheim, den 27. Mai 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zwecks Feststellung des Bedarfs an Futtermitteln für die nächsten Monate werden die hiesigen Viehbesitzer aufgefordert, die von ihnen benötigten Mengen und Sorten sofort auf hiesiger Bürgermeisterei anzumelden. Geisenheim, den 27. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nach erneuter Verfügung des Zentral-Vorstandes des Riff. Gewerbevereins zu Wiesbaden sind alle in Schreibstuben gewerblicher Betriebe beschäftigten jungen Leute bis zum vollendeten 17. Lebensjahre zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet. Ebenfalls sind die bei Fuhrwerksbesitzern, die nicht rein landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, bis zum genannten Lebensjahre gewerblich schulpflichtig, wie dieses auch bezüglich derjenigen jungen Leute der Fall, die als Ausläufer in Gewerbebetrieben tätig sind.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Kreisstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, werden die Arbeitgeber aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die schulpflichtigen jungen Leute sofort dem Unterrichte zugeführt werden, andernfalls gesetzliche Bestrafung erfolgt.

Geisenheim, den 26. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Feuerwehr-Übung.

Sonntag den 30. Mai 1915, morgens früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, findet eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr und der ihr zur Ergänzung überwiesenen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr statt. Antreten pünktlich am Spritzenhause, mit Ausnahme der Schlauchwagenabteilung II, welche am Rathaus antritt. Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben die Armabinden und soweit sie solche erhalten, Gurten anzulegen.

Geisenheim, den 26. Mai 1915.

Der Ortsbrandmeister:

Das Kommando:

Schmitt.

Hissenauer.

Vorstehende Bekanntmachung wird bezüglich der Pflichtfeuerwehr mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Nichterscheinen bestraft wird.

Geisenheim, den 12. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Klee-Versteigerung.

Montag den 31. d. M., vormittags 11 Uhr, wird der diesjährige

Klee-Ertrag

der Gräfl. von Ingelheim'schen Weinbergswiesen am Rothenberger Pfad an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 28. Mai 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung. Regmer.

Bestens kyanisierte Baumstutzen

2 $\frac{1}{2}$ Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene la. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergstükel, geschn. Schwarten etc. zu haben bei

G. Dillmann.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1868 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{1}{10}$

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Täglich

frischer Spargel

bei

G. Dillmann, Marktstr.

1914er

$\frac{1}{2}$ Schoppen 25 Pfg. zapft

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Arbeiter

werden fortwährend angenommen.

Kaolinwerke.

Größere Sendung

Apfelsinen

3 Stück 20 und 25 Pfg., per Stück 10 und 12 Pfg., im Duzd. Mt. 1.10 u. 1.20.

neue Ägypter Zwiebeln und frische Zitronen, Rhabarber, Blumenkohl, Spinat, Radieschen, Gurken, Kopfsalat, Schwarzwurz, Meerrettig etc. G. Dillmann, Marktstraße.

Alle Sorten Gemüse-Pflanzen

sowie

Kopfsalat und Spinat fortwährend zu haben.

Franz Rückert, Jollstraße.

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

T-Männer-Turnverein Geisenheim.

Morgen Sonntag Mittag von 12— $\frac{1}{2}$ Uhr:

Kürturnen.

I. Geisenheimer

Fussball-Verein 1908

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Berfammlung

im Vereinslokal „Gasthof Scholl“. Erscheinen sämtlicher Mitglieder infolge wichtiger Tagesordnung dringend nötig.

Morgen Nachmittag 4 Uhr:

Wettspiel

gegen den Niederländischen Boetbol-Club „Orange“ Bingen a. Rh. zu Gunsten des Roten Kreuzes. Die Spieler haben sämtlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Kath. Frauenbund Zweigverein Geisenheim.

Einladung

zum Kriegs-Frauentag der katholischen weiblichen Organisationen Deutschland zu Frankfurt a. M. im „Europäischen Hof“, Gutleutstr. 8, am 31. Mai und Vormittag des 1. Juni. (Näheres siehe Frauenland Nr. 5).

Jede gewünschte Auskunft erteilt J. Gahlinger, 1. Vor. Anfragen betr. Wohnung sind zu richten an Frau Fontant-Klehe in Frankfurt a. M., Oederweg 126.

Der Zentralvorstand des Kath. Frauenbundes.

Bei genügender Beteiligung findet zum Schluss des Kriegsfrauentages am Mittwoch den 2. Juni eine Wallfahrt nach Bornhofen statt, an die sich auch hier in Geisenheim Mitglieder des Frauenbundes anschließen können. Das Schiff fährt ungefähr 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Geisenheim.

Anmeldungen werden Sonntag den 30. vormittags bis 1 Uhr im Pfarrhaus entgegengenommen.

Dienstag wird Näheres in der Zeitung bekannt gegeben.

Es wird noch Heimarbeit ausgegeben.

Neuanmeldungen bei J. Gahlinger Montag Morgen von 8—9 Uhr.

Katholischer Gesellenverein

Sonntag den 30. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Berfammlung.

Wegen dringender Besprechungen bittet um zahlreiches Erscheinen Der Vorstand.